

keit; die man auf 13—14 Meter in der Sekunde schätzte, in ruhiger Gleichgewichtslage zu fliegen und sicher dem Steuer zu gehorchen. Da trat ein Defekt an der Achse eines Seitensteuers ein, die gestörte Vorwärtsbewegung rief starke Pendelungen des Fahrzeugs hervor, infolge deren sich eine Verbindung am vorderen Motor löste, und man mußte den steuerlosen Ballon 5 von dem heftigen Südwest in das Allgäu hinauftreiben lassen. Hier landete man trotz der Steuerlosigkeit ganz glatt und glücklich auf dem überreiften Boden, aber ein bald darauf einsetzender Wintersturm knickte das Fahrzeug in der Mitte durch.

Alles schien nun verloren. Wie betäubt stand Graf Zeppelin vor dem 10 traurigen Bruch. Mit großer Selbstbeherrschung leitete er noch die Aufräumarbeiten am Schiff, das mit Axten und Sägen schleunigst zertrümmert wurde. „Nie baue ich wieder ein Luftschiff“, meinte er dabei resigniert einem alten Bekannten gegenüber, der ihn auf der Unglücksstätte besuchte. Dann aber brach er zusammen. Wer ihn in den nächsten Wochen sah, kannte 15 ihn kaum wieder. Um 20 Jahre schien er plötzlich gealtert. Denn mit dem Traum seines Lebens schien ihm gleichzeitig auch die materielle Grundlage seiner Existenz zu entschwinden, da in Livland, wo seine Besitzungen lagen, die Revolution ihm Hab und Gut vernichtete. Er mußte einen Wiederaufbau seines Luftschiffes für ausgeschlossen halten. Zwar war er durch den 20 verheißungsvollen Anfang der Unglücksfahrt mehr denn je von der Vortrefflichkeit seiner Konstruktion überzeugt worden. Aber wen konnte er sonst davon zu überzeugen hoffen? Er wollte den Versuch gar nicht erst machen. „Die Welt soll gar nicht wissen, wie gut mein Luftschiff ist!“ rief er uns gegenüber einige Tage nach der Katastrophe aus. 25

In diesen düstersten Tagen waren es die Gattin und die Tochter des Grafen, die als „gute Kameraden“, als Helfer in der Not sich bewährten. Sie bestimmten ihn zur Wiederaufnahme seiner Arbeiten, an denen er mit allen Fasern seines Herzens hing. Sie erklärten sich unbedenklich bereit, den gewohnten Lebenskomfort auf ein Minimum zu beschränken, um den 30 Wiederaufbau des Schiffes, an das sie glaubten, zu ermöglichen. Nach einigem Zögern willigte Graf Zeppelin ein. Er fühlte selbst, daß Weiterleben für ihn Weiterarbeiten bedeutete. Wir besuchten ihn in diesen Tagen in seinem Hotelzimmer in Friedrichshafen. Wir brauchten nur einen Blick auf ihn zu werfen, um zu wissen, wie die Sache stand. „Es wird also doch 35 weitergebaut, Erzellenz?“ meinten wir statt aller weiteren Begrüßung. „Zawohl, es wird weitergebaut!“ rief er, und sein ganzes Wesen war strahlender Sonnenschein.

Das zweite Modell war, wie wir schon sagten, erheblich besser als das erste gewesen. Durch ein neues Versteifungsverfahren hatte das Gerüst eine 40 erheblich größere Festigkeit erhalten, das Laufgewicht unter dem Schiffs-